

«Die Sicht vom Moléson war einfach genial»

Seit den 1980er-Jahren ist die Völker verbindende Organisation «People to People International» auch in der Schweiz aktiv. Im Rahmen dieses Programmes ist mit Sean Connor Hudson ein amerikanischer Jugendlicher aus Kentucky bei Familie Ducret in Düdingen zu Besuch.

MIRO ZBINDEN

«A Gueta» und «Kann ich eine Glacé haben, bitte?» beherrscht Sean Connor Hudson bereits vortrefflich. Der 15-Jährige aus Louisville, Kentucky, hat sich in der Familie von Jacqueline Ducret eingelebt – und dies, obwohl er nur während vier kurzen Tagen Teil des Alltagslebens der aufgestellten Düdingen-Familie ist.

Höhepunkt einer Reise

Der Kurzaufenthalt bei Schweizer Familien im Rahmen der von «People to People International» (PTPI) betreuten, zwei- bis dreiwöchigen Reise durch Europa wird auch «Homestay» genannt. Er ist das grosse Highlight der Busreise, an welcher Sean und 40 weitere amerikanische Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren in diesem Sommer teilnehmen.

«An diesem Punkt ihrer Reise können die Jugendlichen auch einmal etwas durchschnaufen», erklärt Jacqueline Ducret. Die Düdingerin ist erfahrene Gastmutter. Im Sommer 2005 hat sie das erste Mal amerikanische Jugendliche bei sich aufgenommen; Sean ist bereits ihr siebter Gast des PTPI-Programms. «Beim ersten Mal habe ich mir noch viele Gedanken gemacht, was man den Jugendlichen in der kurzen Zeit alles zeigen könnte», sagt Ducret, doch mittlerweile gehe sie die ganze Sache gelassener an: «Man muss zuerst den Jugendlichen kennenlernen und mit ihm zusammen ein Programm entwerfen. Denn jeder hat andere Interessen und Wünsche.»

Viel Zeit bleibt aber nicht, um sich auf das Gegenüber einzustellen – der «Homestay» dauert nur knappe vier Tage –



Für Sean macht die Düdingen-Familie die Schweiz zum unvergesslichen Abenteuer. v.l.: Nadine Müller, Patrick Schorro, Gastmutter Jacqueline Ducret, Gastsohn Sean Connor Hudson, René Portmann und Bastian Ducret.

Bild Aldo Ellena

was von beiden Seiten ein grosses Mass an Flexibilität und Offenheit erfordert.

Ein Teil der Familie sein

«Sie liebt es, sich schnell auf jemanden einzustellen; das ist sicher ein grosser Vorteil», sagt René Portmann. Für den Lebenspartner von Jacqueline Ducret ist der «Homestay» genauso ein Abenteuer wie für den Rest der «Family»: Jacqueline's Kinder Bastian und Nadine und auch für Patrick, den

Freund von Tochter Nadine. Der ganzen Familie ist es ein wichtiges Anliegen, dass sich der jugendliche Gast während seines Kurzaufenthaltes in der Schweiz als Teil der Familie fühlt und auch ungeniert am Familienleben teilnimmt.

Und auch für Sean ist der «Homestay» in der Schweiz ein einziges grosses Abenteuer. «Gestern waren wir shoppen in Freiburg und heute wandern auf dem Moléson. Das war genial. So viele Berge und

Seen! Ich glaube, ich habe über die ganze Schweiz geblickt», sagt der schlaue Schüler. Er ist tief fasziniert von den Naturschönheiten und der mehrsprachigen Kultur des kleinen aber feinen Alpenlandes.

Derweil schwärmt Jacqueline Ducret von ihren Erfahrungen mit den amerikanischen Gästen: «Die Girls und Boys sind immer bescheiden, superfreundlich und sehr dankbar; Sean ist ein Musterbeispiel hierfür.» In all den

Jahren habe sie denn auch nie eine schlechte Erfahrung gemacht. «Nur ist es manchmal schade, dass der «Homestay» nach vier Tagen auch schon wieder zu Ende geht», sagt Ducret. Viele der neuen Kontakte würden so leider im Sand verlaufen. «Meist ist die gemeinsame Zeit einfach zu kurz, um eine engere Bindung aufzubauen. Ich kann das Ganze trotzdem nur empfehlen», sagt sie und fügt lachend hinzu: «Leute, macht die Türe auf!»

Über die Organisation

People to People International

Die weltumspannende Non-Profit-Organisation People to People International (PTPI) stellt ihr Wirken ganz unter das Motto «Frieden durch gegenseitiges Verstehen». In diversen internationalen Projekten – allesamt auf Kulturverständnis und Humanität ausgerichtet – versucht sie diesen Gedanken Menschen aus der ganzen Welt weiterzugeben. Neben vielen weiteren Programmen betreut PTPI deshalb alle Interessierten und in besonderem Masse Jugendliche in sogenannten «Homestays». In diesen drei bis fünftägigen Kurzaufenthalten leben die internationalen Gäste in lokalen Gastfamilien und erhalten so einen Eindruck von Kultur, Land und Leuten fernab der üblichen touristischen Präsentationen des Landes. Dabei integriert die Schweizer Gastfamilie ihren Gast entschädigungslos während einiger Tage in ihr Familienleben und schliesst ihn dadurch ohne bevorzugte Behandlung in den Alltag mit ein. Beide Seiten erhalten so die einmalige Gelegenheit, neue und kulturverbindende Erfahrungen zu machen und dadurch den persönlichen Horizont zu erweitern oder grenzübergreifende Freundschaften zu schliessen. Durch die weltweit 80 000 PTPI-Mitglieder können auch hierdige Mitglieder in vielen Ländern für «Homestays» aufgenommen werden. *mz*

Für weitere Informationen:
www.ptpi.ch

Express

Rücktritt aus dem Generalrat

WÜNNEWIL-FLAMMATT Walter Fuhrer hat seinen Rücktritt aus dem Generalrat Wünnewil-Flammatt bekannt gegeben. Der SVP-Vertreter wird sein Amt auf den 31. Juli 2013 abgeben. Die Ersatzwahl findet am Sonntag, 22. September, statt. Die Frist für die Eingabe von Ersatzkandidaten läuft bis zum Montag, 12. August, um 12 Uhr, teilt der Gemeinderat mit. *im*

Vorschau

Gottéron «schuttet» am FC-Fest

ALTERSWIL Im Rahmen des FC-Fests und der Einweihungsfeier für den neuen Fussballplatz in Alterswil spielt heute Abend um 19 Uhr die erste Mannschaft des HC Freiburg-Gottéron in einem Galamatch gegen eine Sensler Auswahl. Dafür tauschen die Eishockeycracks um den Alterswiler Sandro Brügger ihre Kufen gegen Fussballschuhe. Am Freitag und Samstag findet in Alterswil zudem das fünfte Beachsoccerturnier und am Sonntag die offizielle Einweihung des neuen Platzes statt. *mz*

Fussballplatz, Alterswil. Do., 4. Juli, Anpfiff ist um 19 Uhr. www.fcalterswil.ch

Schnelle Lösungen für Patienten der Villa

Alle Pflegebedürftigen des Alters- und Pflegeheims St-François in Villars-sur-Glâne haben einen neuen Platz gefunden. Die nächsten fünf Jahre mietet das HFR die Villa, langfristig erwägt das Spitalnetz den Kauf des Gebäudes.

REGULA BUR

VILLARS-SUR-GLÂNE Die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner der Villa St-François in Villars-sur-Glâne, die einen langfristigen Aufenthalt in einem Pflegeheim brauchen, haben alle eine neue Unterkunft gefunden. Dies teilt der Freiburger Staatsrat in seiner Antwort auf einen parlamentarischen Vorstoss von Grossrätin Erika Schnyder (SP, Villars-sur-Glâne) mit. Sie fanden in den Institutionen in der Umgebung ein neues Zuhause.

Überraschende Schliessung

Im März dieses Jahres hatte die Direktion des Alters- und Pflegeheims Villa St-François die Schliessung der Institution per 30. Juni bekannt gegeben (die FN berichteten). Auch der Staatsrat sei von dieser Ankündigung überrascht worden, schreibt dieser. «Da der Staatsrat nicht ins Bild gesetzt worden war, konnte er keine frühzeitigen Massnahmen zugunsten der Bewohnerinnen und Bewohner in die Wege leiten.» Umgehend wurden alle Alters- und Pflegeheime über



Gemäss Mietvertrag könnte das HFR die Villa St-François in fünf Jahren kaufen.

Bild Aldo Ellena/a

die Situation der Villa St-François informiert. So fand sich für alle pflegebedürftigen Personen ab dem 24. Juni eine Lösung. Was das Personal betreffe, habe sich das Amt für

den Arbeitsmarkt (AMA) bereit erklärt, die Mitarbeitenden zu betreuen. Diese seien nun im Rahmen des normalen Eingliederungsprozesses beim regionalen Arbeits-

vermittlungszentrum (RAV) gemeldet, so der Staatsrat.

Kein Einfluss des HFR

Zu dem in der Anfrage von Erika Schnyder erwähnten Ge-

rücht, dass das Freiburger Spital (HFR) einen Einfluss auf die kurzfristige Schliessung gehabt habe, stellt der Staatsrat klar: Es sei ihm zwar bekannt gewesen, dass das Freiburger Spital beabsichtigte, gewisse Räumlichkeiten in der Villa St-François für die Palliativpflege zu mieten, «doch stand vorerst keine Gesamtvermietung zur Diskussion, was demzufolge auch keine Gefahr für das Weiterbestehen der Villa darstellte».

Kauf nicht ausgeschlossen

Im Frühling hat der HFR-Verwaltungsrat nun mit den Besitzerinnen der Villa, der Congrégation des Soeurs de la Présentation de Marie, einen Mietvertrag über fünf Jahre für das ganze Gebäude abgeschlossen. Dieser tritt am 1. August in Kraft. «Es ist ein Pilotprojekt», erklärt Claudia Lauper, Pressesprecherin der Direktion für Gesundheit und Soziales auf Anfrage. «Wenn dieses erfolgreich verläuft, besteht für das HFR nach fünf Jahren die Möglichkeit, das Gebäude zu kaufen.» Eine entsprechende Vereinbarung ist Teil des Mietvertrags.